

SYMPATHIETRÄGER

Des Solothuner Vortragszyklus «**GESUND ÄLTER WERDEN**»

Thema: Dinge vergehen, Dinge kommen

Beitrag: von Prof. Dr. Benedikt Weibel,
Dozent an der Universität Bern für „Praktisches Management“



Ich ging auf die sechzig zu, als ich mich erstmals bewusst mit einer neuen Lebensphase auseinandersetzte. Zusammen mit meiner Frau bewerteten wir die möglichen Zukunftsoptionen. Schliesslich gab ein Argument den Ausschlag: 14 Jahre als SBB-Chef sind genug, für die SBB und für mich persönlich. Wir wollten uns entscheiden, bevor es Zeichen gab, es sei an der Zeit, zu gehen. Klar war, dass ich weiter arbeiten wollte. Was, wo und wie war offen. Ich habe gelernt, dass der Zufall in der persönlichen Entwicklung eine tragende Rolle spielt. Es war dann auch ein Zufall, der mich direkt nach meiner SBB-Karriere zum Amt des Delegierten des Bundesrates für die Fussball-Europameisterschaft in der Schweiz und Österreich verhalf. Es war ein Zufall, dass mich ein Chefredaktor einer Sonntagszeitung fragte, ob ich regelmässig eine Kolumne schreiben würde. Es war Zufall, dass mich ein Verlag anfragte, ob ich über meinen Stoff, den ich an der Uni vermittele, ein Buch schreiben möchte. Seither habe ich über hundert Kolumnen und drei Bücher geschrieben, was ich mir vorher nicht im Traum hätte vorstellen können. Für einen neugierigen Menschen ist der Prozess des Schreibens enorm inspirierend. Man muss die Augen immer offen haben, um Ideen zu finden, recherchieren, strukturieren und schreiben. Die Texte immer wieder überarbeiten. Man spürt, dass man Fortschritte macht. Das macht Freude. Beim Schreiben des letzten Buches habe ich zum ersten Mal in meinem Leben erfahren, was ein "Flow" ist. Man verliert jedes Zeit- und Raumgefühl und geht völlig in seiner Arbeit auf.

Ich werde oft gefragt, wie viel ich denn noch arbeite. Ich kann keine klare Antwort geben, weil sich die Grenzen zwischen Arbeit und Freizeit verwischt haben. Wenn ich am Sonntag ein packendes Buch lese, gibt mir das Input für meine Projekte. Verändert hat sich aber meine Einstellung zur Arbeit. Zu SBB-Zeiten habe ich darüber nie reflektiert. Es war einfach ein Lebensinhalt. Heute ist mir bewusst, wie wichtig Arbeit für mich ist. Ich staune über die Erkenntnis, dass man selbst im gesetzten Alter noch verborgene Talente entdecken kann. Und dass man sich immer noch weiter entwickeln kann.

Kürzlich bin ich an einem wunderbaren Herbstabend spazieren gegangen, die Alpen waren zum Greifen nah. Diese Berge waren während Jahrzehnten meine Welt. Ich habe mich an all die Touren erinnert, die mich auf diese Gipfel geführt haben. Und ich wusste: da gehst du nie mehr hin. Es war eine unvermutete Einsicht, ganz ohne Bedauern oder Melancholie, aber in Dankbarkeit, dass ich in dieser Welt so viel erleben durfte. Das ist Leben. Dinge vergehen, andere kommen.

Benedikt Weibel, ehemaliger CIO SBB,